

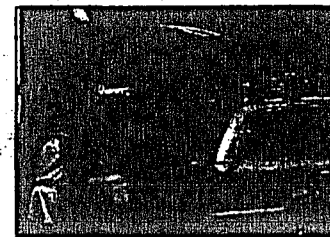


Volkssblatt

Amtliches Publikationsorgan ■ 120. Jahrgang, Nr. 105

Verband / Südpostswiss

Redaktion und Verlag: Feldkircher Str. 5, 9494 Schaan, Telefon (075) 237 51 51 · Fax Redaktion/Verlag (075) 237 51 55 · Fax Inserate (075) 237 51 66
Telefon Sportredaktion (075) 237 51 71 E-Mail-Adresse / fivobla@fivobla.LOL.li · Internet-Adresse: http://www.lol.li/Volkssblatt



MOBIL-EXTRA
Wenn Kinder mitfahren

Beim Mitführen von Kindern im Auto gilt es, gewisse Vorschriften zu beachten. Die Polizei informiert. Seite 8



MODE
Multikulturelle Inszenierung

Dass Mode wieder lebendig ist, zeigen die Neuheiten in Sachen Leg-, Body- und Swimwear auf Seite 10

TAGESSCHAU

Auftrieb für einheitliches Baugewerbe

Die liechtensteinische Bauwirtschaft kann wieder etwas aufatmen. Im 1. Quartal 1998 sind zwar nur 3 Baubewilligungen mehr als im Vorjahreszeitraum erteilt worden, dafür aber stieg das bewilligte Bauvolumen um 197 Prozent an. Die aus den bewilligten Bauprojekten resultierenden Baukosten zeigen eine Zunahme um 169 Prozent an. Insgesamt wurden 132 Bauobjekte bewilligt, die ein Bauvolumen von 244 524 (82 405) Kubikmeter umfassen. Die Kostenvoranschläge sehen Baukosten von 116,9 (43,4) Mio. Fr. vor. Während der Wohnungsbau bei den Baukosten im Vergleich zum Vorjahreszeitraum nur eine Erhöhung um knapp 20 Prozent aufweist, zeigt sich bei den Industrie- und Gewerbebauten eine Steigerung um mehr als 2000 Prozent auf 59,4 Mio. Fr. Bei den öffentlichen Bauten belaufen sich die Baukosten auf 10,1 Mio. Fr. und liegen damit um 1500 Prozent über dem Vorjahreswert.

Internationale Stars auf der Bühne

Wieder einmal ist es Karl Gassner von der Tangente in Eschen gelungen, international berühmte Jazz-Musiker für einen Auftritt in seiner Kulturstätte zu verpflichten. Diesmal ist es die Jazzformation «atom». Ohne Frage, die bekannten Fernsehwerbeprospekte gelten, alle auch für Karl Gassner: «Wir haben verstanden», «die tun was», «es gibt vieles zu tun – packen wir's an». Mehr über das Konzert auf Seite 5

Handeln für das Gesamtwohl

Der Gemeinderat von Mauren hat sich vor kurzem sehr eingehend mit dem Verkehrsbericht der Regierung auseinandergesetzt. Während sich Vorsteher Johannes Kaiser und alle FBPL-Gemeinderäte – wie an einer früheren Sitzung vereinbart – persönlich und kritisch zum Bericht äusserten, beschränkte sich die VU-Fraktion auf die Abgabe einer einzigen – und durchwegs lobenden – Stellungnahme. Unter der Rubrik «Mein Standpunkt» veröffentlichen wir in dieser Ausgabe die Erklärung von Dr. Peter Malin, FBPL-Gemeinderat und Vizevorsteher von Mauren. Seite 7

Verhandlungen mit Nissan

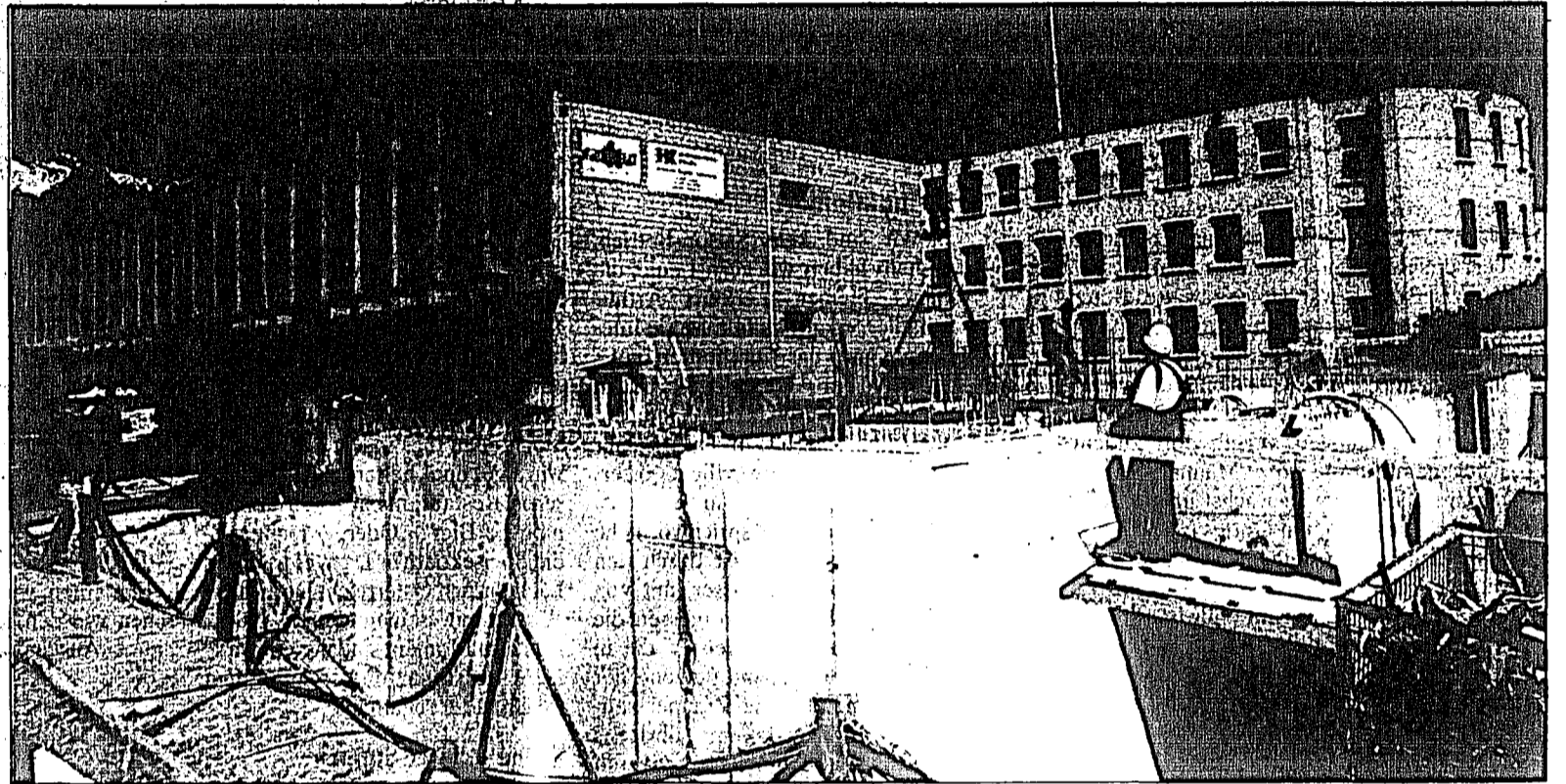
Nach der Mega-Fusion mit dem US-Konzern Chrysler verhandelt Daimler-Benz nun mit dem japanischen Nissan-Konzern über eine Kooperation. Daimler bestätigte gestern, mit dem zweitgrössten japanischen Autohersteller werde über verschiedene Möglichkeiten der Kooperation gesprochen. Auch eine Beteiligung von Daimler an der Lastwagentochter Nissan Diesel werde erwogen. Erklärtes Ziel von Daimler ist es, sein Geschäft in Asien deutlich auszubauen. Experten werteten die Pläne positiv. Seite 9

Heiss gewann das Billard open

BILLARD: Hochklassiges Billard gab es an der Top-16-Poule des 2. internationalen Billard open in Triesen zu sehen. Dabei konnten die Liechtensteiner ihre guten Leistungen vom Samstag nicht wiederholen. Sie schieden am Sonntag gleich in der ersten Runde aus. Ihr Vorstoss bis in die Top-16-Poule darf aber dennoch als sehr schöner Erfolg betrachtet werden. Dass sich schliesslich mit dem Salzburger Franz Heiss (Österreichs derzeitige Nr. 6) bis in den Finalvorkämpfen konnte, entsprach mehr oder weniger den Erwartungen. Die Finalqualifikation von Manfred Humbel aus Winterthur verwunderte aber doch, da er den letztjährigen Dritten Anar Bora in zwei Sätzen schlug. Seite 12

Asylzentrum im Entstehen

Bis Anfang Juli soll das Aufnahmezentrum in Vaduz bezugsbereit sein



Das sich derzeit im Bau befindliche Aufnahmezentrum für Flüchtlinge beim Polizeigebäude in Vaduz kann voraussichtlich anfangs Juli bezogen werden.

Flüchtlinge, die in Liechtenstein um Asyl nachsuchen, werden künftig während der Abwicklung des Asylverfahrens in einem Aufnahmezentrum untergebracht. Der Bau dieses Asylzentrums in unmittelbarer Nähe des Polizeigebäudes in Vaduz schreitet voran. Bis Anfang Juli sollen die Räumlichkeiten bezogen werden können.

«Das Land errichtet und unterhält ein Aufnahmezentrum, in welchem

asylsuchende Personen grundsätzlich bis zum definitiven Entscheid über das Asylgesuch untergebracht sind», schreibt das neue Flüchtlingsgesetz vor, das nach der Verabschiedung durch den Landtag in nächster Zeit nach Ablauf der Referendumsfrist in Kraft treten wird. Bei der Unterbringung der Asylsuchenden ist nach dem Wortlaut des Gesetzes «auf die sozialen Bedürfnisse der Asylsuchenden soweit wie möglich Rücksicht zu nehmen.»

Bevor das Flüchtlingsgesetz im Landtag verabschiedet wurde, hatte die Regierung dem Parlament be-

reits einen Kreditantrag in Höhe von 5 Mio. Fr. für die Errichtung eines Aufnahmezentrums für Flüchtlinge und von Verwaltungsräumlichkeiten für die Fremdenpolizei sowie das Passamt unterbreitet und auch die Genehmigung für die Errichtung des Bauwerks erhalten. Das Aufnahmezentrum, das südlich des Polizeigebäudes derzeit errichtet wird, soll bis Anfang Juli bezugsbereit sein, erklärte Architekt Hubert Ospelt gestern auf Anfrage.

Um nicht attraktiver als die Nachbarstaaten für Flüchtlinge zu werden, hat sich die Regierung gemäss

Bericht an den Landtag für ein Bauwerk mit einer einfachen Bauweise entschieden.

Der sich im Bau befindliche «Kasernenstandard» entspricht nach Angaben der Regierung ungefähr den Vorbildern in der Schweiz und in Österreich. «Der Wohn- und Lebenskomfort des Aufnahmezentrums», hatte die Regierung dem Landtag 1996 vorgeschlagen «soll minimal aber ausreichend sein», damit die Grundbedürfnisse für Unterkunft und Verpflegung abgedeckt werden können.

Günther Meier

Strassenverkehr wächst überdurchschnittlich

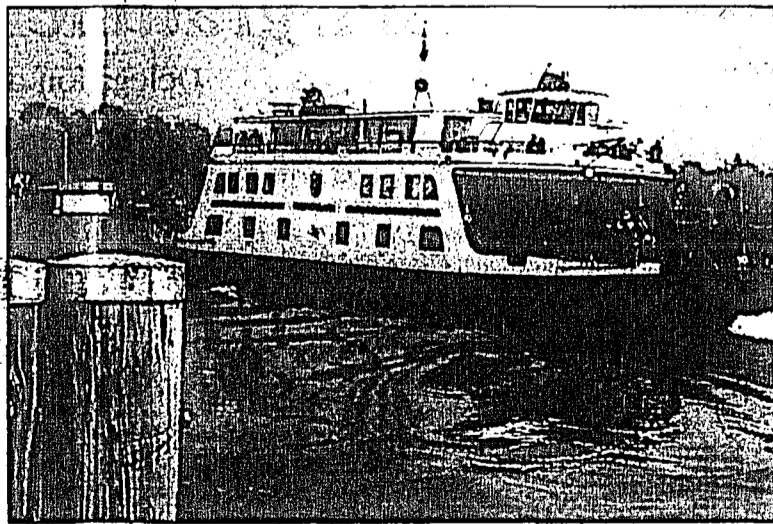
Studie über Verbesserung des Kombiverkehrs im Bodenseeraum

BREGENZ: Die Bodenseeregion fühlt sich verkehrspolitisch im Abseits und von den Bahngesellschaften etwas stiefmütterlich behandelt. Anlass zu dieser Feststellung war am Montag die Präsentation der Studie «Verbesserungen des kombinierten Schienengüterverkehrs im Bodenseeraum».

Vorarbergs Wirtschafts- und Verkehrs-Landesrat Manfred Rein und Staatssekretär Ullrich Müller vom Umwelt- und Verkehrsministerium Baden-Württemberg sprachen vom «Dilemma» zwischen Verlagerungspotentialen für überregionalen Güterverkehr auf die Schiene und dem tatsächlichen Verhalten der Bahnen. Laut Studie ist der Bodenseeraum wie die gesamte EU durch starke Steigerungsraten im Strassengüterverkehr gekennzeichnet.

Potential wäre vorhanden

Die Region Bodensee-Oberschwaben und der Wirtschaftsraum Vorarlberg/Ostschweiz seien aber an die Bahntransversalen nur unzureichend angebunden, zudem fehlten leistungsfähige Umschlagrichtungen in der Ostschweiz und im süd-



Die Idylle am Bodensee trägt: verkehrspolitisch liegt die Bodenseeregion im Abseits, wie eine neue Studie zeigt.

deutschen Raum. Die Studie ortet «verlagerbare Potentiale» von insgesamt rund 355 000 Tonnen pro Jahr.

Rein und Müller appellierten an die Bahnen, durch Flexibilität, kurze Transportzeiten und konkurrenzfähige Preise den kombinierten Güterverkehr zu forcieren. Müller forderte die Deutsche Bahn AG (DB) auf, den Bahnhof Ravensburg in das System «Albatros» aufzuneh-

men und in Kooperation mit dem Terminal Wolfurt Lösungen zu finden, um den Güterverkehr auf der Schiene attraktiver zu machen.

Hintergrund der Forderung ist die Absicht der DB-Tochter Transfracht, zum Fahrbahnwechsel am 24. Mai die Seehafenverkehre von Ravensburg abzuziehen und nach Neu-Ulm zu verlegen. Das «Albatros»-Konzept sieht in der BRD nur noch 18

Umschlagbahnhöfe für Kombiverkehr mit deutschen Seehäfen vor.

Kostendruck für Bahnen

Vertreter der DB und der ÖBB wiesen auf den nicht zuletzt auch durch die EU-Liberalisierung entstandenen enormen Kostendruck seitens des Strassengüterverkehrs hin. Es wurde erinnert, dass Kombiverkehr nicht wie früher ab 300, sondern mittlerweile erst ab 600 Kilometer rentabel sei. Dadurch würden die in der Studie ausgewiesenen Verlagerungspotentiale erheblich verringert.

In Vorarlberg bestehen in Wolfurt und Bludenz Containerbahnhöfe. Rein wies darauf hin, dass beispielsweise nach Osten über den Arlberg bereits rund 60 Prozent des Güterverkehrs auf der Schiene rollen. Der zweigleisige Ausbau der Arlbergstrecke zwischen Bludenz und Klösterle müsse zügig weitergehen, forderte Rein. Von Vorarlberg in Richtung Deutschland fahren 15 Prozent des Güterverkehrs auf der Schiene, von Vorarlberg und von Deutschland (via Vorarlberg) in die Schweiz lediglich zwischen drei und fünf Prozent.